

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 16 (1907)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Ein Trugbild  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-522809>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

BASEL, den 22. Juni 1907.

BALE, le 22 Juin 1907.

N° 25.

Abonnement

Für die Schweiz:

1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6.—
12 Monate " 10.—

Für das Ausland:

inkl. Postversand
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.50
12 Monate " 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

# Schweizer Hotel-Revue

## REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16<sup>e</sup> Année

Erscheint Samstags.  
Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers.

N° 25.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois . . . Fr. 1.25
2 mois . . . 2.50
3 mois . . . 3.50
6 mois . . . 6.—
12 mois . . . 10.—

Pour l'Étranger:

(Inclus frais de port)
1 mois . . . Fr. 1.60
2 mois . . . 3.20
3 mois . . . 4.50
6 mois . . . 8.50
12 mois . . . 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

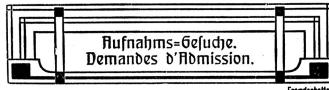
8 Cts. par millimètre-ligne ou son équivalent. Rabais en cas de compétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son éspace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. \* TÉLÉPHONE 2406. \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reklame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Frau M. Pietzcker, Pension Felsberg, Luzern 150

Patent: HH. A. Riedweg, Hotel Victoria, und A. Spillmann, Hotel du Lac, Luzern.

Wenn innerst 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegericht als gesetzlich.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Zu gunsten des Tschumi-fonds der Fachschule sind eingegangen und werden hiemit quittiert und bestens verdankt.

Von Herrn A. Ziltener-Hessi, Grand Hotel Weesen in Weesen, bei Anlass des 25jährigen Vereinsjubiläums in ungeloster Anteilschein der Fachschule Fr. 100.

Der Kassier des Tschumi-fonds:

J. Boller, Hotel Victoria, Zürich.

Der Verband schweiz. Verkehrsvereine hielt seine diesjährige Delegiertenversammlung am 16. Juni in Zermatt ab. Die Beteiligung war sehr stark, an die 80 Personen, woran wohl der Sammlungsort viel dazu beigetragen haben mag.

Ein vollgerütteltes Mass von Traktanden lag zur Erledigung vor. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt. Montreux, Grindelwald, Richterswil, Trogen, Brig und der franz. Juraveruin wurden in den Verband aufgenommen, sodass er nun circa 60 Sektionen zählt. Eine Ausnahmestellung gegenüber der steten Zunahme des Verbandes nimmt der Verkehrsverein Lausanne ein, der, seiner eigenen Aussage gemäss, bis jetzt keine Veranlassung gefunden, beizutreten. — Ueber die Schokoladefabrik wurde des langen und breiten diskutiert, es blieb aber nur der Ausweg übrig, durch Erwirkung strenger kantonaler Vorschriften die Grundlage zu einem späteren Bundesgesetz zu schaffen. — Die Liga für Heimatshut wurde für das laufende Jahr wiederum ein Beitrag von 100 Franken zugesprochen. — Ein auf dem Arbeitsprogramm des Verbandes gestandener Automobilfahrer durch die Schweiz wurde fallen gelassen, weil ein solcher unter der Aegide des Automobilclubs in Arbeit begriffen ist. — Die Frage betrifft die Einführung von Briefmarken mit Schweizer Ansichten musste infolge des Verhaltens des Postdepartements vorläufig ad acta gelegt werden. — Die Erstellung eines Kataloges der Fremdenverkehrsunternehmen wurde nach vorgelegtem Schema beschlossen. — Betr. Kollektivannonce in franz. Zeitungen und Zeitschriften soll die bisherige Stellungnahme beibehalten und dahin getrachtet werden, dass auch diese Propaganda in allgemein gehaltenem Charakter, wie in englischen Zeitungen, ausgeführt werde. — Bei der Wahl des Vorortes kamen Luzern und Zürich in Vorschlag, da Bern zugunsten von Luzern zurücktrat, trotzdem aber fiel die Wahl auf Zürich. Der Berichterstatter der „Basl. Nachr.“ schreibt, dass dieses Resultat dem grossen Druck der anwesenden Hoteliers zuzuschreiben sei. Demgegenüber glauben wir hervorheben zu sollen, dass die Diskussion zugunsten Luzerns ab und zu in einem Ton geführt wurde, der für die anwesenden Hoteliers einen nicht gerade sehr angenehmen Klang hatte und dürfte dieser Umstand auf ihre Stellungnahme in der Vorortsfrage wohl von etwachem Einfluss gewesen sein. — Der Schweiz. Balneologischen Gesellschaft wurde an die Erstellung eines Almanachs der

Bäder und Heilquellen ein auf 3 Jahre zu verleihender Beitrag von 5000 Fr. beschlossen. — Künftig soll nebst den bisherigen Delegiertenversammlung jeweilen im Herbst eine zweite, rein geschäftliche stattfinden. — Das Arbeitsprogramm pro 1907/08 wurde genehmigt, ebenso das Budget, welches Fr. 21,060 an Einnahmen und Fr. 15,560 an Ausgaben vorsieht. — Der Verband tritt für ein besseres Eisenbahn-Fahrkartensystem ein und wird die Ersetzung der 14-tägigen Generalabonnementen durch Kilometerhefe in Couponform anstreben.

Von den zu Handen des neuen Vororts gefallenen Anregungen notieren wir: Es sollen die Wörter Reklame und Fremdenindustrie aus dem Sprachgebrauch verschwinden und durch Propaganda oder Publicität bzw. Fremdenverkehr ersetzt werden. Diese Anregung dürfte wohl ein frommer Wunsch bleiben; denn wir haben vor zwei Jahren an die gesamte inn- und ausländische Presse ein Zirkular zur Ausmerzung des Wortes Fremdenindustrie geschickt; das hatte einige Wochen fruchtbar und seither gibt es wieder eine schweiz. Fremdenindustrie. Das Wort Reklame wird noch schwieriger zu beseitigen sein, es ist übrigens auch nicht so ominös wie Fremdenindustrie. Wir selbst möchten es nicht ausgemerzt, sondern überlässt es angewendet wissen, wo es sich um minderwertige und geschmacklose Propaganda handelt. Ferner soll angestrebt werden, dass die Speisewagen den Reisenden 3. Klasse ohne Zusatztag zugänglich gemacht werden, und dass sämtliche Bahnwagen unter jedem Fenster Spucknapf und auch die Wagen 3. Klasse einen Spiegel erhalten. Damit waren die Geschäfte erledigt.

Die Honneurs des festlichen Teiles zu machen, hatten die Herren Gebr. Seiler und die Société des Hotels Schweizerhof und Terminus übernommen und dass die Teilnehmer dabei nicht zu kurz kamen, war voraus zu sehen. Sowohl in Zermatt, wie auch in Riedelalp waren Menu und Dekoration gleich bewundernswert. Auch an befallswerten Reden und Toasten hat es nicht gefehlt und da während der ganzen Zeit schönes Wetter eingesetzt hatte, war den Festteilnehmern der unvergleichliche Genuss einer rundum klaren Gornergratfahrt beschieden, sodass einem Jeden der Tag von Zermatt gewiss in steter Erinnerung bleiben wird.

O. A.

### Herr Dr. Silberstein macht Schule.

Das von Herrn Dr. Silberstein in Wien erfundene System, sich vermietet unbestellter Reklamen ein hübsches Einkommen auf Kosten des Hotelierstandes zu verschaffen, macht Schule. Es ist dies nicht zu verwundern, denn das Verfahren bietet manche Vorteile für den ... Verleger, der sich nicht mehr der Mühe unterziehen muss, die Klienten persönlich aufzusuchen, um sie zu einem Auftrag zu bestimmen; Reise- und andere Spesen fallen damit weg. An Stelle dieser überwundenen Begleiterscheinungen tritt die „direkte Aktion“, die darin besteht, irgend eine Empfehlung des anzufahrenden Hotels aufgefordert in einem Werklein aufzunehmen und dann dem so Beehrten eine kleine Rechnung zu senden, mit dem Ersuchen, dieselbe zu begatten. Das Begleitschreiben hat weiter den Zweck, an die Noblesse des Empfängers und an sein Billigkeitsgefühl zu appellieren.

In den meisten Fällen ist dieser Appell nicht wirkungslos und trotz einigen Misserfolgen blüht das Geschäft in erfreulicher Weise.

Es ist also ausserer Zeit, sich gegen diesen Unug zu wehren und das kann nur mit Erfolg geschehen, wenn man solchen Empressungen und Betteien — denn anders ist's nicht — prinzipiell ein kategorisches „Nein“ entgegensezt.

Der neueste Versuch dieser Art geht von C. W. Schimmelpepf's Verlag, Haus Gertig, Hamburg 11, aus, der ein Werk über Hamburg veröffentlicht und an die darin erwähnten Schweizerhotels ein Zirkular richtet, in welchem er denselben mittelt, er habe sich erlaubt für die Auflage A (1000 Ex.) des Werkes eine Empfehlung des Hotels zu bringen und für die Auflage B, C und D des nämlichen Werkes gleichzeitig eine Rechnung im Betrage von Mk. 5 beizulegen.

Ein Empfänger dieses Zirkulars bezeichnete das Verfahren als ein aufdringliches. Jedermann wird diesem Urteil beipflichten.

\*

Bezüglich des Hrn. Dr. James Silberstein selber und seiner Methode schreibe man uns: „Er ist nicht nur wieder da, sondern er kommt auch wieder, und zwar das zweite Mal mit einer „billigeren“ Zumutung“. Dieses zweite Schreiben gibt ebenso wenig Auskunft wie das erste, über die Rechtsbasis der Silberstein'schen Forderung, dagegen wird darin der Betrag um 10 Mark niedriger angesetzt.

Auf solche schmarotzerische Erscheinungen kann nie genug hingewiesen werden, deshalb sei hier auch das zweite Bettelschreiben reproduziert. Es lautet:

„Im Besitz Ihrer w. Zuschrift erfolgte die Herausgabe meines „Kurore- und Heilanstellen-Lexikons“ spontan und durfte ich wohl mit Recht voraussetzen, dass Ihnen die Publikation Ihres w. Badeortes, bei der Bedeutung, den derselben im Range der Kurore einnimmt, genehm sein wird, umsonst, als mein Buch eine kolossale Verbreitung in den Interessentenkreisen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns findet und sich zudem grosser Beliebtheit erfreut. Ich gebe auch der Hoffnung Raum, dass es nicht in Ihrer Absicht gelegen sein wird, mir als Lohn für meine Benützung noch einen Schaden zuzufügen, der durch Nichthonorierung der aufgelaufenen Druck- und Verlagsspesen in der Höhe von Mk. 20. — (das erste Mal waren diese Spesen auf Mk. 30. — eingeschüttet! Red.) erstehen würde und bitte ich recht sehr, an Ihre w. Couleur appellierend, mir doch wenigstens einen kleinen Betrag gütigst anweisen zu wollen.“

>><

### Ein Trugbild.

Die „Wochenschrift“ gibt nachstehende Warnung bekannt:

„Ein Herr Imhoff, der vorige Woche im Magdeburger Hof zu Magdeburg vorsprach, gab sich als Vertreter von „The London General Couriers Society, 54, Davis Street, Berkley Square, London W.“ aus, als welcher er den Auftrag habe, für einen Mr. Dicksen aus St. Franziskus mit dem Hotel zu unterhandeln. Dieser Mr. Dicksen trafe mit seiner Familie am 4. Juni zu einem etwa dreiwöchigen Aufenthalt dort ein und benötige für diese Zeit: 3 Zimmer mit je 2 Betten und 2 Zimmer mit je 1 Bett. Ausser diesem Zimmer-Arrangement wünschten die Herrschaften auch volle Pension.“

Nach eingehender Besprechung der Einzelheiten der Pension erfolgte dann die endgültige und feste Bestellung der 3 Zimmer, wobei der Preis für Person und und.-Tag mit Mk. 18 vereinbart wurde. Selbstverständlich wurde der belangreiche Auftrag, bei dem es sich um einen Gesamtsumsatz von rund Mk. 3000 handelte, mit Danach entgegen genommen.

Die Sache schien an und für sich somit erledigt, als der Herr Imhoff dem Herrn Winz, der mit ihm verhandelte, den Vorschlag machte, doch als Mitglied der obigenannten „Society“

beizutreten, es würde sich für die Folgen ein um so lebhafterer Geschäftswerke anbahnen bzw. vermitteln lassen. Der erstmalige Mitgliedsbeitrag betrage nur ein 1 Pf. Sterl. und 10 Sh., während später der laufende Jahresbeitrag nur 10 Sh. betrage. Der letztere müsse fernerhin stets durch die Post nach London eingeschickt werden, während der erste Beitrag in Höhe von 1 Pf. Sterling und 10 Sh. sofort von ihm, Herrn Imhoff, einkassiert würde.

Mit diesem Vorschlag fand er allerdings bei Herrn Winz wenig Entgegenkommen, der selbe liess sich abrufen und alsdann nicht mehr sprechen. Nachdem Herr Imhoff dann noch ein Weilchen gewartet hatte, empfahl er sich, nicht ohne dem Portier nochmals anschliesslich die prompte Reservierung des bestellten Appartements für die Familie Dicksen anzumeppfen.

Die Familie ist nun weder am 4. Juni noch überhaupt bis jetzt eingetroffen und es hat sich daher die Annahme des Herrn Winz, die ganze Angelegenheit beruhe wahrscheinlich auf Schwindel, wohl als zutreffend erwiesen. Sollte also ein Herr Imhoff oder ein anderer Herr — Namenswechsel ist bei solchen „Beauftragten“ ja sehr beliebt — noch sonstwie mit seiner Wohnungsbestellung und der Werbung für die obengenannte Londoner „Society“ auftauchen, so ist Vorsicht geboten und der Aussicht auf ein schönes Geschäft nicht zu trauen. Andernfalls sind 30 Mark sicher verloren“.

Wenn solche „Herren“ an einem Orte abblitzen, versuchen sie es an sieben andern Orten. Es sei deshalb auch in der „Hotel-Revue“ auf dieses Verfahren aufmerksam gemacht.

>><

### Ein plumper Versuch.

Alles mögliche wird versucht, um von den Hoteliers Inserat-Aufträge zu erhalten oder von denselben sonstige Begünstigungen zu erwirken. Der neueste Trick — einstweilen noch nicht patentiert, denn das hängt vom Erfolg ab — hat der Verleger der Verkehrszeitung vom Zürcher Oberland erfunden, der an der Spitze seines Blättertums folgendes bekannt gibt:

„Eine Reklamerei“ gedankt der Herausgeber der Verkehrs-Zeitung nächstens zu machen, um aus eigener Erfahrung, sowohl in der Verkehrszeitung, wie auch im Wochenblatt, sowie als Vertreter des Korrespondenzbüro für Zeitungen den Lesern dieser diversen Zeitungen eine Beschreibung des Gesehenen und Gehörten darbieten zu können.

Die Reise soll aber durchaus nicht etwa als eine Betterreise, um eine freie Lustreise zu machen, wie sie vielfach Mode geworden sind, aufgefasst werden. Es handelt sich in erster Linie darum, den Lesern der verschiedenen Blätter eine Anregung zum Reisen zu machen und zugleich die beste Reisegelegenheit mitzuteilen, wobei welche Begünstigung natürlich bestens verdankt wird, ebenso Aufgabe von Inseraten in die Verkehrszeitung.

Die Bevölkerung des Kantons Zürich wird immer reiselustiger; es handelt sich bei unserer Reise also in erster Linie nur darum, dieser Reiselust mit Rat und Tat an die Hand zu gehen durch Schilderung solcher Reisen, die nicht gerade teuer sind und für den Mittelstand, der keine so grossen Ansprüche macht, Genuss bringt.

Als Geschäftsmann bleibt mir nicht so viel Zeit, dass ich tagelang auf dem gleichen Punkt bleiben kann, ich möchte daher zum Voraus